

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.
Postkassens: Frankfurt a. M. Nr. 7408.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 6050-52.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Postkassens: Frankfurt a. M. Nr. 7408.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: M. 1.40 monatlich, M. 4.20 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Beleglohn, M. 5.25 vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Postgeld. — Bezugs-Beleglohn nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biedrich: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 25 Wfg. für druckbare Anzeigen; 35 Wfg. für auswärtige Anzeigen; 1.25 M. für druckbare Anzeigen; 2.50 M. für auswärtige Anzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme unterbleibt die erste Zeile in der ersten Ausgabe. — Anzeigen-Aufnahme: Für die Morgen-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Abend-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorbestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57, An der Apostelkirche 7, 1. Fernsprecher: Amt Lüchow 6202 und 6203.

Mittwoch, 16. Oktober 1918.

Abend-Ausgabe.

Nr. 484. • 66. Jahrgang.

Wilson's neue Antwort.

(Von unserer Berliner Abteilung.)

Berlin, 16. Okt. (Eig. Drahtbericht. ab.) Wenn der amtliche Wortlaut der Note, der in Berlin bis jetzt noch nicht eingetroffen ist, mit dem vorliegenden Text der Wilson'schen Note übereinstimmt, so ist die Antwort des Präsidenten nicht nur überflüssig gewesen, sondern man muß sie als dem Friedenswerk geradezu schädlich bezeichnen. Deutschland hat sich im Vertrauen auf die Mittelschlichter des Präsidenten und in der Annahme, daß er seine Person durch seine Taten hinter seine Worte stellt, an ihn gewandt. Was Herr Wilson in seiner jetzigen Note aber zu erreichen sucht, ist nichts weiter als ein brutaler Gewaltfrieden. Er hat die Formulierung seiner Note so umgekehrt und provozierend wie nur möglich abgefaßt und es muß der deutschen Regierung schwer fallen, in angemessener Weise zu antworten. Selbstverständlich ist man sich über diese deutsche Antwort noch nicht im Klaren, ja, die Vorarbeiten dazu dürften noch nicht einmal abgeschlossen sein. Endgültiges kann erst gesagt werden, wenn der Wortlaut vorliegt und man sicher ist, daß dieser nicht Falschheiten eingeschoben und Redemalereien eingeschaltet hat, die der Note die Schärfe verleihen, die sie jetzt fraglos hat.

Die Note beschäftigt sich zum weitaus größten Teile mit militärischen Fragen. Die Beurteilung derselben wird man sachmännischer Seite überlassen und die Oberste Deckerleitung nicht angesprochen hat, kann hier keinerlei Entscheidung fallen. Mit Entschiedenheit aber und mit aller Empörung eines Volkes, das vier Jahre lang sich gegen eine Welt von Feinden schütten muß, müssen wir uns aber auch gegen die Unterstellungen wenden, die Wilson, den alten Märchen der Ententebekehrungspropaganda glaubend, von deutschen Grausamkeiten auch uns erzählen will. Wir wissen das besser, Herr Wilson, und wir kennen unsere deutschen Soldaten, die mit Erbitterung und aufeinandergekauften Zähnen den grausamen Krieg führen, weil sie die Not dazu zwingt, aber unfähig sind zu fadenscheinigen Grenzen, die man ihnen nachsagen will. Es geschieht nicht mehr als das, was der Krieg erfordert, nicht mehr und nicht weniger, und wenn von sinnlosen Verletzungen die Rede ist, dann geht Herr Wilson doch selbst in die französischen Städte hinter der Front und sehe zu, was seine eigenen Verbündeten in nutzloser Misere dort anrichten.

Nur ein kleiner Witz in der Note beschäftigt sich mit politischen Fragen. Herr Wilson spricht von der Macht, die die Welt das Schicksal der deutschen Nation bestimmt hat und meint, wenn es zu einem Frieden kommen sollte, müsse das deutsche Volk von nun an sein Schicksal selbst in die Hand nehmen. Der Satz ist vollkommen gegenstandslos. Schon früher entschied über Krieg und Frieden nicht „eine Macht“, sondern gemeinsam Kaiser und Bundesrat. Die Wilson'sche Note aber eint, ist in dieser Richtung noch eine Erweiterung in der Verfassung eingetreten. Der Bundesrat hat schon (wie in unserer heutigen Morgen-Ausgabe zumeist) seine Zustimmung zur Abänderung des Artikels 11 der Verfassung gegeben, so daß umher über Krieg und Frieden nicht mehr allein Kaiser und Bundesrat, sondern auch noch der Reichstag zu entscheiden hat. Fraglos wird diese Verfassungsänderung im Reichstag angenommen werden und hiermit kann dieser Satz Wilson's als erledigt angesehen werden, denn diese Verfassungsänderung bietet alle Garantien, die verlangt werden sollen.

Wenn der amtliche Wortlaut, wie schon eingangs erwähnt, mit der bisher vorliegenden, durch Reuters verbreiteten Fassung übereinstimmen sollte, so wird sich Herr Wilson nicht wundern dürfen, wenn das Friedenswerk zum mindesten als stark geschädigt angesehen werden muß. Es gibt keine Regierung, die den Mut hätte, vor dem deutschen Volk zu versichern, worauf diese Note hinausläuft, auf eine brutale Demütigung des deutschen Volkes, auf einen Gewaltfrieden, wie er schimmernd nicht gedacht werden kann.

Die Beratungen über die Antwort.

Die ungünstige Wirkung in Berlin.

(Von unserer Berliner Abteilung.)

Berlin, 16. Okt. (Eig. Drahtbericht. ab.) Die Beratungen über die Antwort an Wilson, die am gestrigen Tage begonnen haben, wurden auch heute fortgesetzt. Das gesamte Kabinettsmitglied und der Reichskanzler hielten heute morgen eine lange Sitzung ab. Wenn auch, wie wir schon bemerkt haben, der Ton der Note vielleicht eine andere Nuance haben wird als unsere früheren Mitteilungen an Wilson, so wird sie doch auch weiter von persönlichem Geist getragen sein. Die Hauptarbeit dürfte diesmal die militärische Seite zu leisten haben, da die Fragen Wilson's sich ja zum größten Teile auf diesem Gebiete bewegen. Ob die deutsche Antwort auf die erneute Note Wilson's die Unterschrift des Prinzen Max von Baden tragen wird, oder aber wieder der Staatssekretär des Auswärtigen Dr. Goltz noch außen hin die Verantwortung übernimmt, steht noch nicht fest. Es könnte sogar der Fall sein, daß unsere nächste Note zwei Unterschriften tragen könnte, und zwar aus Gründen, die sich aus dem Inhalt selbst ergeben würden.

Die offizielle Übergabe des Antwortschreibens Wilson's hat bis zur Stunde noch nicht stattgefunden, da die Note noch nicht in die Hände der kaiserlichen Gesandtschaft gelangte. Man rechnet jedoch damit, daß dies noch im Laufe des heutigen Tages geschehen wird, falls nicht, wie beim letzten Male, eine Verzögerung in der Übermittlung eintritt. Damals wurde die Note in Frankreich aus irgend welchen Gründen zurückgehalten. Man hofft, die neue deutsche Antwort bis zum Eintreffen des Originals

textes soweit fertiggestellt zu haben, daß dann nur noch redaktionelle Änderungen notwendig sind, vorausgesetzt, daß er mit dem bekanntgewordenen Wortlaut übereinstimmt. Zu den Beratungen, die zurzeit teils im Auswärtigen Amt, teils in der Reichskanzlei stattfinden, werden alle Staatssekretäre sowie auch die in Berlin anwesenden militärischen Stellen hinzugezogen. Ob man die Note im Hauptauszug vor der Abendung wieder vorlegen wird, steht noch nicht fest, doch scheint es wünschenswert, daß dies wieder geschieht, schon um der Antwort eine breitere Grundlage und eine bessere Resonanz zu geben. Die Führer der Parteien und die politisch stark interessierten Abgeordneten sind meist in Berlin verblieben und werden, so weit es möglich ist, auf dem laufenden gehalten.

Im allgemeinen kann man sagen, daß die Wirkung der Wilson'schen Antwort auf die politischen Kreise recht ungünstig war. Man hatte auf die konziliante Antwort Deutschlands wenigstens eine in dem früheren Ton Wilson's gehaltene Note erwartet und nicht die scharfe Tonart, die der amerikanische Präsident jetzt anzuschlagen beliebt. Man ist der Ansicht, daß die Pariser und Londoner Kabinette diesmal mehr zur Sprache gekommen sind als Herr Wilson selbst. Wenn man auch nicht sagen kann, daß das Friedenswerk ernstlich gefährdet worden ist, so muß doch zugegeben werden, daß Wilson's Note in weiten Kreisen Irrtümlichkeiten

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ über die Grundlage unserer neuen Antwort.

— Berlin, 16. Okt. Die Antwort des Präsidenten Wilson ist, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt, früher als man erwartet hat, eingetroffen. Sie führt die Diskussion teils weiter, teils erweitert sie dieselbe. Es wird also eine neue Annäherung der deutschen Regierung notwendig werden. Die Aufstellung des Prinzips ist neu, daß die durch die Raumung zu schaffende Lage die jetzige militärische Überlegenheit der Entente unangefast lassen müsse. Im Zusammenhang mit dieser Frage erhebt die Note gegen die deutsche Kriegführung den Vorwurf der Unmenschlichkeit und beschuldigt sie ungesetzlicher Handlungen. Der Vorwurf ist unberechtigt und übertrifft zum mindesten die militärischen Verfehlungen, unter deren Zwang die deutsche Herrschaft steht. Die deutsche Regierung hat die Hand dazu gekreuzt, um die Leiden zu mildern und den Verwundeten des Krieges überhaupt Einheit zu geben. Es ist also unbillig, ihr die alleinige Schuld an dem jetzigen, gewiß bedauernden Zustand der menschlichen Kämpfe zuzuschreiben. Die Beantwortung der amerikanischen Note erfordert eingehende Beratungen. Dabei wird die deutsche Regierung sich weiter von dem Geist der Verschlingung und dem Wunsch nach Verständigung des Blutvergießens leiten lassen und ihren Entschluß unter Wahrung der Interessen des deutschen Volkes fassen.

Das berechnete Aufbäumen des Volkes.

B. A. Berlin, 16. Okt. (Eig. Drahtbericht. ab.) Der Reichskanzler, dem anläßlich der neuen Antwort Wilson's von den verschiedensten Seiten telegraphisch und brieflich Kundgebungen zugegangen sind, in denen die Entschlossenheit zur Verteidigung des Vaterlandes ausgesprochen wird, läßt durch die Presse mitteilen, daß er mit besonderem Dank für den kraftvollen zum Ausdruck kommenden Willen Kenntnis genommen hat, für das Vaterland in seiner schwersten Zeit mit allen Mitteln einzustehen.

Die Beurteilung in der deutschen Presse.

Unter der Überschrift „Rechtsfrieden oder Gewaltfrieden“ führt die „Morgenpost“ aus: Wir haben lange geglaubt, Wilson unser Vertrauen zu schenken. Aber schließlich haben wir es getan in dem Glauben, daß er wirklich ein Rechtsfriede sei, den er vermitteln wolle. In der Tat ist aber das, was er uns in seiner neuen Note zumutet, nicht die Grundlage, auf der ein Rechtsfriede aufgebaut werden kann, sondern es sind die Vorbedingungen für einen Gewaltfrieden. Die Sprache der Wilson'schen Antwort ist hochmütig und verächtlich. Den Ton, den er anzuschlagen für gut befunden hat, läßt darauf schließen, daß er nicht um die schnelle Beilegung eines für Deutschland erträglichen und die Welt ruhigen Friedens besorgt ist.

Im „Berl. Tagbl.“ heißt es: Deutschland hat die Entschloßung gezeigt, die bei schweren Vorfällen den Tadel der Geschichte zu erwarten hätte, die aber in Zukunft ein sicheres starkes Volk nicht zu erniedrigen vermag. Wie aber steht es mit denjenigen, die alles Erreichbare erringen konnten, die aber in entscheidender Trümpfung es dahin treiben, daß noch Tausende am Wege verkommen, noch Hunderttausende fallen müssen?

Die „Völkische Zeitung“ sagt: Die deutsche Regierung hat um Entsendung einer gemischten Kommission gebeten, um über den Waffenstillstand zu verhandeln. Statt hierauf einzugehen, leitet Wilson eine Diskussion über menschenunwürdige, ungesetzliche Handlungen ein, die angeblich von den deutschen Truppen vorgenommen sein sollen. Den praktischen Zweck der Forderung um Besetzung des Waffenstillstandes und des Friedens kann der Präsident mit dieser Methode nicht verfolgen. Er scheint vielmehr die Absicht zu haben, die Diskussion in die Länge zu ziehen, um die militärische Überlegenheit der Entente, von der er spricht, noch weiter auszugestalten.

Der „Berl. Volksanzeiger“ sagt: Wilson will, daß die Entscheidung über Krieg und Frieden nicht mehr von einem einzigen abhängt. Diese Forderung stellt er in einem Augenblick auf, in dem von ihm ganz allein tatsächlich die Entscheidung darüber abhängt, ob der größte und blutigste Krieg aller Zeiten beendet werden soll oder nicht.

Der „Vorwärts“ führt aus: Die weitgehenden Forderungen der englischen und französischen Presse machen den dringenden Rat notwendig, den Völkern nicht zu überpassen. Das deutsche Volk ist heute friedensgeneigt wie noch nie. Es arbeitet an seiner demokratischen Erneuerung und ist bereit, dem Gedanken eines durch den Völkervertrag gesicherten Friedens große Opfer zu bringen. Ein Rückschlagen dieser Stimmung ist möglich, wenn sich der Eindruck resümiert, daß man auf der anderen Seite nicht geneigt ist, dem deutschen Volk einen letzten Versuch, den Kampf zu beenden, zu erlauben.

Die „Frankfurter Zeitung“ sagt u. a.: Daß die neue Note aber ein Fortschritt auf dem Wege zum Frieden sei, wie es die beiden verangegangenen deutschen und die erste amerikanische Note

zu sein schienen und wie man es auch von dieser erwarten durfte, wird man nicht sagen können. Im Gegenteil spricht aus dieser Note ein anderer, schroffer Geist als aus der ersten, und es ist offensichtlich, daß auf die Haltung dieser Note andere Kräfte Einfluß genommen haben. Der Geist Clemenceaus und Lloyd Georges macht sich bemerkbar und Zweifel tauchen auf, ob dieser Weg zum Ziele führen kann. Der Präsident verlangt zum Schluß, wobei die „Vernehmung jeder willkürlichen Macht“, die für sich geheim und nach eigenem Gutdünken den Frieden der Welt führen kann, aufzuheben soll; zu tatsächlicher Machtlosigkeit herabgedrückt werden. Die Macht, welche bisher die deutsche Nation beherrscht hat, ist von dieser Art, sagt die Note. Es ist klar, daß diese Stelle auf das persönliche Regiment in Deutschland anspielt. Wir haben es seit Jahrzehnten bekämpft und wissen, daß aus ihm für Deutschland sehr viel Unheil entspringt. Nun sind wir aber dabei, dieses persönliche Regiment zu befestigen und setzen hat der Bundesrat eine Änderung der Verfassung angenommen, die das Recht über Krieg und Frieden zu entscheiden aus einem dynastischen zu einem Volksrecht macht. Von einer Macht, die im geheimen das Schicksal des deutschen Volkes bestimmt, wird man nun nicht mehr sprechen können.

Die „Kölnische Zeitung“ sagt zur Antwort Wilson's: Der erste Eindruck der Antwort ist der, daß Wilson der Rolle eines Schiedsrichters in dem großen Ringen, als den er sich in seinen Reden ausgeben und die deutsche Regierung ihn angesehen hatte, nicht gerecht geworden ist. Er macht sich in der Tat die Forderungen der Verbündeten zu eigen und redet ganz nach dem Konzept der französischen Zeitungen von „unmenschlichen Handlungen“ der deutschen Kriegführung zu Wasser und zu Lande, ohne sich auch nur die Mühe zu machen, die Bekundung der deutschen Herrschaft anzuerkennen, daß die französischen Städte vor französischen und englischen Granaten und Bomben zerstört werden, geschweige denn ihr gerecht zu werden. Wer so einseitig und parteiisch urteilt, vertritt das Vertrauen, das er nicht nur bei einem großen Teil unseres Volkes, sondern auch bei den Verbündeten der Entente, die Wilson'sche Antwort als „Rechtsfrieden“ begrüßen, nicht nur bei den Verbündeten der Entente, sondern auch bei den Verbündeten der Entente, die Wilson'sche Antwort als „Rechtsfrieden“ begrüßen, nicht nur bei den Verbündeten der Entente, sondern auch bei den Verbündeten der Entente, die Wilson'sche Antwort als „Rechtsfrieden“ begrüßen.

Englischer Enthusiasmus.

Br. Rotterdam, 16. Okt. (Eig. Drahtbericht. ab.) Lord George empfing gestern Hunderte von Telegrammen von britischen Personen aus allen Kreisen, die die Regierung aufzufordern, festzuhalten und eine bedingungslose Kapitulation zu verlangen.

Weitere englische Pressestimmen gegen einen Waffenstillstand.

W. T. B. Rotterdam, 15. Okt. Der Londoner Korrespondent des „Nieuwe Rotterdam. Courant“ meldet: Man erhält aus den Morgenblättern den Eindruck, daß die öffentliche Meinung gegen die Bewilligung eines mit einfacher Raumung gepaarten Waffenstillstandes ist. Man ist der Überzeugung, daß es noch in seiner Hand hat, Deutschland zur Illergrube zu zwingen, und daß man ihn vor den Abgrund stürzen würde, wenn man sich mit weniger begnügen würde. Die „Times“ schreibt: Deutschlands Vorschlag, eine gemischte Kommission einzusetzen, sei eine Annahme der Forderung Wilson's. Solch habe in Ausdrücken geantwortet, die nicht aufrichtig seien. Die Deutschen wünschten Zeit zu gewinnen, um ihre Armeen wieder zu Atem kommen zu lassen.

„Daily Mail“ schreibt: Die deutsche Antwort bedeute keine Annahme der Bedingungen Wilson's; sie sei nur eine unaufrichtige Erklärung, daß diese angenommen worden seien. Der Waffenstillstand würde keine Entwaffnung oder Übergabe der deutschen Armeen bedeuten, sondern nur, daß noch den Deutschen erlauben würde, den Schmerzhaften, in denen sie sich jetzt befinden, unter dem Vorwand zu entkommen, daß sie das französische und belgische Gebiet räumen wollen. — Die „Morning Post“ schreibt: Es sei eine Tatsache, daß die militärische Lage für die Deutschen sehr gefährlich sei und daß jeder Waffenstillstand diese Lage zu seinem Vorteil ändern würde. — „Manchester Guardian“ schreibt: Deutschland hat sich ergeben, das ist die unüberwindliche Bedeutung der deutschen Antwort. Der Friede mag vielleicht noch nicht unmittelbar bevorstehen, aber die allgemeine Grundlage dafür ist abgesteckt und angenommen. Für den Waffenstillstand würden die Alliierten, weil sie dem Feinde damit gestatten würden, sich aus der gefährlichen Lage zu befreien, eine Vergütung haben müssen. Die beste Garantie wäre eine zeitweilige Besetzung von Essen und die Räumung Elsfeld-Lothringens, das dann vielleicht vorläufig von einem neutralen Lande besetzt werden könnte. Außerdem müßten die Transportschiffe und die anderen Schiffe vor Angriffen geschützt werden. Der Unterseebootskrieg müßte für immer aufhören. Die Auslieferung der deutschen Unterseebootsflotte würde eine unmittelbare Garantie dafür sein.

Die türkische Note in Washington.

W. T. B. Washington, 15. Okt. (Reuter.) Die Note der Türkei, in der Wilson um Vermittlung zur Herbeiführung des Friedens ersucht wird, ist verspätet eingetroffen.

Eine Konferenz im Weißen Hause.

W. T. B. Washington, 14. Okt. (Reuter-Nachricht.) Nach Empfang des amtlichen Textes der deutschen Note berief Wilson Lansing, Baker, Daniel und Oberst House in das Weiße Haus zu einer Konferenz, die zwei Stunden dauerte.

Die Ententebesprechungen in Versailles.

Br. Bern, 16. Okt. (Fig. Drahtbericht. ab.) Lloyd George und seine Kabinettskollegen, die von Versailles nach London zurückgekehrt sind, werden voraussichtlich noch im Laufe der Woche nach Versailles zurückkehren, sobald Präsident Wilson die Antworten von der Antwort aus Berlin in Kenntnis gesetzt hat.

Große Enttäuschung in Holland.

Br. Rotterdam, 16. Okt. (Fig. Drahtbericht. ab.) Auf der Amsterdamer Börse rief Wilsons Rede eine große Enttäuschung hervor. Man hatte angenommen, daß Wilson die deutsche Vereiterklärung bestimmt annehmen werde. Die Erwartung, daß der Friede demnächst erfolgt, beherrscht aber trotzdem die Börsen. Immerhin erfolgte ein erheblicher Rückgang der deutschen Reichsmark, die auf die deutschen Friedenshoffnungen sehr gestiegen war.

Die Schuldfrage.

Ein Beschluß des holländischen Landtages des Sozialdemokraten, der die Einsetzung eines Staatsgerichtshofes verlangt zur Feststellung und Beurteilung aller Schuldigen, die die Verantwortung für den unglücklichen Kriegsausgang haben, findet die volle Zustimmung des „Vorwärts“, der hinzufügt, zweifelhaft sein könne nur, ob jetzt schon, so lange der Frieden noch nicht unter Dach und Fach ist, der geeignete Zeitpunkt dafür gegeben sei. Aber spätestens eine Woche nach Friedensschluss muß dieser Ausschuss in Funktion treten, und dann solle er seine Untersuchung für die gesamte Kriegsdauer wie auch über die Vorzeit des Krieges erstrecken. Man müsse heute schon ausgesprochen werden: Die Demokratie denke nicht daran, die Sünden derer, die vorher regierten, unter ihrem Mantel zu nehmen.

Die schweren Kämpfe in Flandern.

Auch zwischen Duse und zwischen Argonnen und Maas neue Angriffe.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 16. Okt. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.**Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.**

In Flandern setzte der Feind seine Angriffe fort. Der Hauptstoß richtete sich auf Thourout und gegen die Bahn Aisegem-Cotril. Auch gegen die übrige Kampffront führte der Feind vielfach durch Panzerwagen unterstützte heftige Angriffe. An einzelnen Stellen haben unsere Truppen ihre Linien behauptet; an anderen Stellen wurden sie kämpfend aus und weichen den Feind an rückwärtigen Stützpunkten vielfach durch Gegenstoß ab. Auf dem nördlichen Angriffsfeld blieb Thourout in unserer Hand. Versuche des Feindes, zwischen Werken und Thourout in nördlicher Richtung voranzukommen, wurden in unserer Linie durch Truppen der 38. Landwehrdivision verhindert. Südlich von Thourout haben wir die Linie Lichtervelde-Aisegem gehalten. Südlich von Aisegem gelang es dem Gegner, über die Bahn Aisegem-Cotril hinaus vorzudringen; südlich der Bahn brachten wir ihn zum Stehen. Westlich und südwestlich von Lille setzen wir unsere Linien etwas dem Feinde ab.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen Bohain und der Oise griff der Feind erneut nach starker Artillerievorgang an. Südlich der Straße Bohain-Aisoville hielten wir ihn durch unser Feuer nieder. Aisoville wurde nach heftigem Kampf gegen den heftigen Feind des Ortes und gegen den Ort selbst mit starken Kräften mehrfach anstürmenden Gegner gehalten. Auch der nördlich der Oise vorbereitende feindliche Angriff scheiterte vor unseren Linien. Die seit Wochen fast ununterbrochen im Kampfe stehende 6. bayerische Infanterie-Division zeichnete sich wiederum besonders aus. Kämpfe vor unseren neuen Stellungen nördlich und nordöstlich von Laon und westlich der Aisne, in denen wir dem Gegner vielfach schwere Verluste zufügten. Der Feind steht hier südlich der Oise und etwa in Linie Diefse-Sissonne-le-Thour-St. Germainmont. An der Mündung des Erkundungsgeflüßes, der zwischen Ollign und Grandter auf Mounon entlang der Aisne vorspringende kleine Stellungsbogen wurde geräumt. Die dort kämpfenden Truppen haben den Feind auch gestern wieder zu mehrfachen für ihn verlustreichen Angriffen veranlaßt und damit den mit dem vorübergehenden Gatten des Bodens beabsichtigten Zweck voll erreicht.

Heeresgruppe Gallwitz.

Zwischen den Argonnen und der Maas sind erneute heftige Angriffe der Amerikaner in unserem Feuer und an unseren Gegenlinien gescheitert. Der Feind hat auch gestern trotz Einsatz weit überlegener Kräfte, starker Artillerie und trotz Unterstützung durch Panzerwagen nur wenig Gelände gewonnen. Südlich von Juvin, am Walde von Vantheville und nordöstlich von Guneul fanden die Kämpfe bei Einbruch der Dunkelheit ihren Abschluß. Auf dem südlichen Maasufer zerplätteten die zwischen Maas und nordwestlich von Beaumont gerichteten Angriffe in dem sehr unübersichtlichen Waldgelände in sehr heftigen Teilkämpfen, die zu unseren Gunsten endeten. Der Amerikaner erlitt auch gestern wiederum außerordentlich schwere Verluste.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der feindliche Bericht über den neuen Angriff in Flandern.

Englischer Abendbericht vom 11. Okt. Die flandrische Armeegruppe unter Führung des Königs der Belgier

Aus Kunst und Leben.

Konzert. Zugunsten des Reichsvereins „National-Kriegswehr“, der sich zur Aufgabe gemacht hat, ein großes Fliegerheer zum Schutze des Heimatgebietes heranzubilden, fand gestern im Kasinoaal ein Konzert im Rahmen eines Richard Wagner-Abends statt, dessen Ausführung Künstlern von anerkanntem Ruf übertragen war: Frau Kammerlängerin Lillie Rehger-Lattermann (Alt), Herr Kammerlänger Theodor Lattermann (Bassbariton) und Herr Kammerlänger Arnold Winterlich (Mollart), sämtlich aus Hamburg. Der letztere eröffnete den Abend mit dem stimmungsreichen, forschend-rhapsodischen Vortrag von „Hofdes Liebestab“, in dem der Künstler dem Mollart orchestrale Wirkungen zu entlocken verstand. Eine hervorragend pianistische Leistung war später auch die Darbietung von dem „Spinnerlied“ aus dem „Niedrigen Holländer“, und als feinsinniger Musiker erwies sich Herr Winterlich den ganzen Abend über auch in der anspruchsvollen Mollartbegleitung. Frau Rehger, als eine der vorzüglichsten Vertreterinnen des dramatischen Altjohannes bekannt und auch hier von ihrem wiederholten Auftreten geschätzt, sang die Erzählung der Waldtraute, die Erda-Szene, die Arie des Adrians aus „Mein“, mit der ganzen Entfaltung ihres prächtigen Organs, mit reichen, dynamischen Schattierungen und tiefstürzenden, pöndem Ausdruck. Darstellungen von begreifender Eindringlichkeit löste sie auch

griff heute früh 3.35 Uhr an. Die zweite britische Armee ging ungefähr 7 Kilometer in Richtung auf Courtrai vor, wobei sie die wichtigen Dörfer Boleghem, Gatte, Bedeghem und Gattele nahm und den nördlichen Ausläufer von Remen erreichte. Die belgische Armee ging ungefähr 3 Kilometer gegen Ingelmunster und Thourout vor und nahm die Dörfer Gumbelle, Windel, St. Floh, Gidens, Hagehem, Garteemard und Sandzonne. Die französische Armee griff mit belgischen Truppen auf beiden Flanken an und besetzte die Hochfläche bei Gatte, Gattele und Gidens sowie die Dörfer Bedeghem, Gattele, Gatte, St. Joseph und Roulers. Die Zahl der bisher gefallenen Gefangenen überschreitet 300 auf belgischer, 2500 auf französischer und 200 auf englischer Seite. Die genaue Zahl der Maschinengewehre und Geschütze ist noch unbekannt. Sechs vollständige Batterien wurden erbeutet, als sie im Begriff standen, sich zurückzuziehen.

41 000 Brl. im Atlantischen Ozean!

W. T.-B. Berlin, 15. Okt. (Amtlich.) Im Atlantischen Ozean haben unsere Unterseeboote 41 000 Bruttoregistertonnen Handelschiffraum, darunter mehrere Tankdampfer und mit Kriegsmaterial beladene Dampfer, versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine

Das Gerücht über die Ermordung deutscher Offiziere durch die Tschecho-Slowaken.

W. T.-B. Berlin, 16. Okt. (Drahtbericht.) Die vor einigen Tagen von den Wiener Zeitungen ausgegangene Pressefalschmeldung, betreffend die Ermordung von 500 deutschen Offizieren durch tschecho-slowakische Truppen in Kasan, ist bisher in keiner Weise bestätigt worden. Sofort nach Auftauchen des Gerüchts haben die zuständigen amtlichen Stellen alle nötigen und möglichen Ermittlungen in die Wege geleitet. Sobald das Ergebnis vorliegt, wird es veröffentlicht werden. Die Richtigkeit der Meldung muß schon am deswillen bezweifelt werden, weil, so weit hier bekannt ist, zur angegebenen Zeit sich in Kasan überhaupt keine deutschen Offiziere befanden. Aber die von Ostböhmen Ende Mai abtransportierten Offiziere ist nicht bekannt geworden, daß sie über Lomsk hinausgekommen sind.

Ablehnung der Demission des Kabinetts Welerle.

W. T.-B. Budapest, 16. Okt. (Drahtbericht.) Der König empfing gestern mittag den Ministerpräsidenten Welerle in Audienz und teilte ihm mit, daß er die von ihm überreichte Demission des Kabinetts nicht annehme, weil dieses sein volles Vertrauen besitze.

Unabhängigkeitserklärungen Kroatiens und Böhmens?

Budapest, 15. Okt. (Jaff. Bz.) In der morgigen Sitzung des Abgeordnetenhauses beschäftigen die Kroaten in einer Deklaration die Unabhängigkeit Kroatiens und die Loskrennung von Ungarn zu proklamieren.

Nach einer Wiener Mitteilung des „N. N. J.“ nahm in einer vertraulichen Konferenz der böhmischen Abgeordneten der Pole Taginski für die Schaffung einer böhmischen Republik Stellung, zu deren Präsidenten er den Pariser Professor Ernst Denks in Vorschlag brachte. Die Majorität sprach sich jedoch für die Monarchie aus und will den Sohn des ermordeten Erzherzogs Franz Ferdinand, Prinz Max Hohenberg, oder den Herzog von Connaught zum König wählen.

Das Kabinett Jazet-Bascha.

W. T.-B. Konstantinopel, 14. Okt. Das Ministerium Talaat-Bascha ist zurückgetreten. Das neue Ministerium hat die Geschäfte übernommen. Großvezir und gleichzeitig Kriegsminister ist Jazet-Bascha, Minister des Innern Fethi-Bey, früher türkischer Gesandter in Sofia, Marineminister Becuf-Bey, Führer des türkischen Kriegsschiffes „Samidie“ während des Balkankrieges, Finanzminister Djavid-Bey. Der Minister des Äußern ist noch nicht ernannt. Die Geschäfte des Ministeriums des Äußern werden einstweilen von Rabi-Bey, dem früheren türkischen Botschafter in Rom, geführt.

Deutsches Reich.**Die neuen Veränderungen in der Reichsregierung.**

Staatssekretär Haukmann, David, Wiesberts, Schmidt Unterstaatssekretäre.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlichte gestern, daß der Abgeordnete Konrad Haukmann mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines Staatssekretärs betraut ist. Er ist also der vierte Staatssekretär ohne Ressort. Ferner die Ernennung des Abg. Dr. David zum Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, die Betrauung des Abg. Wiesberts mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Unterstaatssekretärs im Reichsarbeitsamt und des Abg. Schmidt von der Sozialdemokratie mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines Unterstaatssekretärs im Kriegsministerium, aus welchem der bisherige Unterstaatssekretär Dr. Müller ins Reichsarbeitsamt übertritt.

Die Reichstagswahl in Berlin 1.

W. T.-B. Berlin, 15. Okt. In der Erstwahl für den verstorbenen Reichstagsabgeordneten Dr. Johannes Kempner im Reichstagswahlkreis Berlin 1 wurden insgesamt 1784 Stimmen abgegeben. Davon erhielten der Geh. Justizrat Kempner (Fortf. Bpt.) 2294, der Stadtverordnete Hugo

mit den „Drei Gebieten“ von Wagner aus. Die „Schmerzen“ sang sie mit edler Leidenschaftlichkeit; der Vortrag der „Kreuze“ war ganz Stimmung. Auf bedeutender künstlerischer Höhe bewegten sich auch die Darbietungen von Herrn Lattermann. Sein üppiger, ungeführer Bariton konnte in den bekannten Bruststücken aus Wagners Werken (Ansprache des Wolfram, Wahnmonolog, Einzug der Götter, Wolans Abschied) voll ausströmen. Durch sorgfältige Herausarbeitung aller Einzelheiten, durch Seele und Wärme des Vortrags und durch pöndend gesteigerte dramatische Höhepunkte bot der vorzügliche Künstler einen erlesenen Genuß. Schade, daß das Konzert so frühzeitig beendigt war. Die kleine Zahl der Zuhörer zeigte sich aber um so dankbarer und ließ es an reichem bemessenem Beifall nicht fehlen.

Kleine Chronik.

Bildende Kunst und Musik. Auf Anordnung des Großherzogs von Hessen sind alle bisher in den verschiedenen Schlössern Hessens verstreut gewesenen Gemälde mit Jagdmotiven im Schloss Kranichstein in einem Jagdmuseum vereinigt worden. Die künstlerische und in erster Linie auch kulturgeschichtlich interessante Sammlung birgt bereits 300 Gemälde, Skulpturen und Zeichnungen; ferner enthält das Museum, das der Öffentlichkeit zugänglich ist, zahlreiche Gewebe, Gebirge und jagdliche Kuriositäten.

Heimann (Sog.) 1720, der Metallarbeiter Richard Müller (unabh. Sog.) 518, der Amts-Geller (Antisemit) 178 und der Pole Korsari 4 Stimmen; 8 Stimmen waren verpöndert, 47 ungültig. Es ist also Stichwahl zwischen Kempner und Heimann notwendig. Die Stichwahl ist auf den 20. Oktober festgesetzt.

u. Batodi wieder Präsident des Kriegsministeriums.

Berlin, 15. Okt. (Tel.) Oberpräsident v. Batodi soll hiesigen Blättern zufolge, wieder an die Spitze des Kriegsministeriums treten, dessen erster Präsident er war, bis er von dem jetzigen, dem damaligen Oberpräsidenten von Waldow, abgelöst wurde.

Eine außerordentliche Tagung des bayerischen Landtags.

W. T.-B. München, 15. Okt. Der bayerische Landtag wird morgen zu einer Sonderberatung zusammengetreten, in welcher eine Reihe wichtiger Gesetzentwürfe beraten werden sollen. Ministerpräsident v. Dandl wird in der morgigen Eröffnungsitzung die Stellungnahme der bayerischen Regierung zur gegenwärtigen politischen Lage auseinandersetzen. Daran schließt sich eine allgemeine politische Aussprache. Der Ausschuss der Abgeordneten kammer einige sich dahin, sämtliche vorgelegten Regierungsvorlagen einschließlich der Verfassungsänderung in einer außerordentlichen Tagung zu behandeln und zu verabschieden.

Heer und Flotte.

Militär-Personalien. Befördert wurden: Kremer (Wiesbaden), Unteroffizier im Inf.-Regt. 88, zum Hauptmann; Schneider (Wiesbaden), Unteroffizier im Pion.-Btl. 25, zum Leutnant; Ref. des Pion.-Btl. 25, * Sauer (Wiesbaden), Bizefeldw., zum Leutnant; Ref. der Inf.-Btl. 8, * Feitz (Wiesbaden), Bizefeldw., zum Leutnant; Ref. des Inf.-Regt. 8.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Stadtverordneten sind auf Freitag, den 18. Oktober 1. J. nachmittags 4 Uhr in den Bürgeraal des Rathauses zu einer Sitzung eingeladen. Tagesordnung: 1. Vorlage, betr. die Umfahneuerordnung. Ver. Fin.-A. 2. Vorlage einer städtischen Feldwegfläche an der Richard-Wagner-Straße. Ver. Fin.-A. 3. Befestigung von Bäumen in einigen Straßen hiesiger Stadt. Ver. Bau-A. 4. Neuwahl von Mitgliedern der Einkommensteuer-Berechnungskommission. Ver. Wahl-Ausschuss. 5. Desgleichen von Mitgliedern der Einkommensteuer-Berechnungskommission. Ver. Wahl-A. 6. Pensionierung eines städtischen Beamten. Ver. Org.-A. 7. Antrag des Stadtverordneten Siebert: Die Stadtverordnetenversammlung wolle beschließen, den Magistrat zu ersuchen, bei den zuständigen Militärbehörden dahin zu wirken, daß die in und bei Wiesbaden aufgestellten Halbbatterien das Feuer auf feindliche Flieger erst dann eröffnen, wenn diese in ihrem Schutzbereich angelangt sind. 8. Vorlage, betr. die Magistrats-Ergänzungs- und Ersatzwahlen. 9. Vorlagen, betr. Anstellung des Professors Dr. Ritterling und neue Vertragsergänzung mit Musikdirektor Schürich. 10. Geheime Sitzung.

Paul Rohrbach zur Friedensfrage. Trotz des in Strömen niederfließenden Regens und trotz einer gewissen Entspannung der Lage infolge der deutschen Friedensbemühungen hatte es der Name des Vortragsenden bewirkt, den Festaal des Turnersaals an der Schwalbacher Straße zu füllen. Nach Paul Rohrbach sind auch vom Standpunkt des Deutschen nicht etwa die derzeitige, für uns nicht allzugünstige Kriegslage das wichtigste Ergebnis des Krieges, sondern an erster Stelle stehe die Verstrickung des russischen Kolosses, welcher sich nie wieder zu seiner früheren Macht erheben werde, sowie die Verdrängung der Machtverhältnisse zwischen den beiden angelsächsischen Mächten. Erst durch die Auflösung des Jarenreichs sei die Möglichkeit der Fortentwicklung Deutschlands gegeben. Rußland sei auch hauptsächlich bei diesem Kriege interessiert gewesen. Das nach Abtrennung der Randgebiete verbleibende Rußland sei absolut ungenügend. Rußland sowohl wie ein Tschechien und Südslawien seien darauf angewiesen, sich mit Deutschland zu verständigen. Darüber zu streiten, ob es praktisch gewesen sei, zu Ende des Jahres 1918 das Wilsonsche Vermittlungsangebot anzunehmen, sei müßig. Nach der Volkstimmung habe das nicht geschehen können, ohne einen unheilbaren Riß ins deutsche Volk hineinzutragen, ohne das ganze nationale Leben zu vergiften. Deutsche gelte es nur, einzig dasustehen gegenüber dem feindlichen Ausland. Amerika sei es darum zu tun, England immer mehr zu schwächen. In England werde man über kurz oder lang aus dieser Hinsicht seines Entente-Genossen selbst die Folge ziehen und die Hand zum Frieden bieten. Sollten die von Wilson und aufgelegten Bedingungen, wie es nach der Wilson-Antwort ja der Fall zu sein scheint, zu schwere sein, so bestie Deutschland noch immer die Kraft zu einem erfolgreichen Widerstand, selbst wenn sich der Krieg dadurch um einige Jahre verlängere. Heute sei das erste Gebot, Mut zu zeigen, so daß der Engländer sich sagen müsse, daß es immerhin selbst heute nicht so ganz leicht sein werde, uns ganz zu überwinden. Es liege kein Grund vor, ganz zu verzweifeln oder gar zu düster in die Zukunft zu schauen. Die Ausführungen, welche sich gegen die Annahme zu drückender Wilsonschen Friedensbedingungen wandten, wurden von einem Teil der Anwesenden durch lebhafteste Beifallsbekundungen unterstrichen.

Todesfall. Rechnungsrat Karl Heinrichsen, der hier im Ruhestand lebte, ist im hohen Alter von 88 Jahren gestorben. Der Verstorbene war in Münster i. W. geboren und trat in seiner Vaterstadt 1862 bei den 4. Kürassieren zum Wiesbaden und Münster, befohlen er seine Laufbahn als Garnisonverwaltungsbeamter und machte den Feldzug 1870/71 als Feldlazarett-Inspektor mit. Nach dem Kriege verblieb er in Wiesbaden in Weh. St. Abold und Jöhren. Vom Jahre 1883 ab Vorstand der Garnisonverwaltungen in Badenhausen, Wiesbaden und Münster befohlen er seine Laufbahn als Garnisonverwaltungsbeamter in Karlsruhe. Seitdem lebte er hier im Ruhestand.

Zur Einkellierung der Kartoffeln. Die Bestimmung, daß die Verbraucher ihren Bedarf nicht mehr selbst wählen können, will, so wird uns geschrieben, offenbar dem Schmutz entgegenwirken. Das ist gewiß berechtigt, jedoch wird sich bei diesem Verfahren ein empfindlicher Mangel einstellen. Das Verhältnis, das bisher zwischen dem Bauern und seinem Abnehmer bestand, war auf Vertrauen gegründet. Wie ist's aber jetzt damit, wenn sich völlig fremde Menschen bei dem Geschäft gegenübersehen? Wohl steht außer Zweifel, daß der größte Teil der Bauern in diesem Punkte äußerst gewissenhaft zu Werke gehen wird. Wie aber sieht es mit dem Rest aus? Beispielen gegen die Lieferung scheint auch die Kartoffelstelle voranzukommen, denn sie fordert zur sofortigen Einkellierung derselben auf. Für den Empfänger empfiehlt sich sorgfältiges Nachwägen. Ferner soll er nicht vergessen, daß das Gewicht der leeren Säcke abzugeben ist. Auf saubere Kartoffeln können wir diesmal bei dem nassen Herbstwetter nicht rechnen; aber Erdtrümpfen, wie sie z. B. die städtischen Kartoffelstellen zurzeit einfüllen, muß der Verbraucher zurückweisen; er hat Anspruch auf Lieferung guter Ware. Bei der Knappheit der Nahrungsmittel überhaupt ist es dringend notwendig, daß die zur Einkellierung kommenden Kartoffeln einwandfrei sind.



Heute erhielt ich die traurige Nachricht, daß mein treuer innigstgeliebter Sohn

Wilhelm Goltermann,

Unteroffizier im Infanterie-Regiment Nr. 423,
Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse,

am 2. Oktober d. J. in schwerem Kampfe für sein Vaterland gefallen ist.
Wiesbaden, 15. Oktober 1918.

Im Namen der tieftrauernden Familie:

Goltermann,

Regierungs- und Geheimrat-Sekretär.



Tieferschüttert erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein heißgeliebter Mann, meiner
zwei Kinder treuherziger Vater, unser herzensguter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Unteroffizier Willi Belte

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und verschiedener Auszeichnungen

nach 4 Jahre langem schwerem Ringen in den schweren Kämpfen im Westen im Alter von
32 Jahren den Heldentod gefunden hat.

In tiefem Schmerz:

Frau Marielchen Belte u. Kinder Lothar u. Eischen
Familie Phil. Belte
Familie L. Rüstner
Else Belte
Hermann Belte, z. St. in Lübeck
Carl Belte u. Frau, Magdeburg
Albert Belte u. Frau, Düsseldorf
Ludwig Belte, z. St. in französ. Gefangenschaft
Hans Belte, z. St. Friedberg.



Heute abend 10 Uhr entschlief nach schwerem Leiden an seiner
durch den Feldzug verursachten Erkrankung mein lieber ältester Sohn,
mein einziger guter Bruder, unser treuer Kesse und Bester

Hermann Deutgen

Vizefeldwebel d. Res.

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an

Im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Marie Deutgen, geb. Bechlin
Karl Deutgen, Vizefeldwebel
z. St. Lazarett „Unter den Eichen“.

Wiesbaden, den 14. Oktober 1918.

Zugendburgstraße 3.

Die Beerdigung findet Freitag, den 18. Oktober, nachmittags
1 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus nach dem Ehrenfriedhof statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Statt besonderer Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichem Rat-
schlusse gefallen, unseren lieben Vater, Schwiegervater, Grossvater,
Schwager und Onkel

den Garnison-Verwaltungsdirektor a. D.

Herrn Rechnungsrat Karl Heinrichsen

Ritter des R. A. O. IV. Kl., des Kronenordens III. Kl. und des
Ritterkreuzes II. Kl. des bad. Zähringer Löwenordens mit Eichenlaub
und verschiedener Kriegsdankmünzen
am 14. Oktober, vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Alter von 86 $\frac{1}{2}$ Jahren,
zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Für die trauernden Hinterbliebenen:

August Heinrichsen

Oberstleutnant z. D. u. Kommandeur des Landw.-Bez.
Limburg a. d. L.

Wiesbaden, den 14. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 18. Oktober vorm.
10 Uhr vom Sterbehause Aarstraße 8 nach dem Nordfriedhof: das
feierliche Seelenamt am Samstag, den 19. Oktober, vorm. 9 $\frac{1}{2}$ Uhr,
in der St. Bonifatiuskirche.

Gestern nacht entschlief nach qual-
vollem Leiden meine liebe und treue
Tochter, unsere herzensgute Schwester,
Nichte und Cousine

Marielchen.

In tiefstem Schmerz:
Conrad Brandt

nebst Kindern und Verwandten.

Wiesbaden, den 16. Oktober 1918.
(Hömerstraße 35)

Die Beerdigung findet am Samstag,
den 19. d. Mts., nachmittags 5 Uhr, vom
Südfriedhof aus statt.

Am 14. Oktober verschied plötzlich und
unerwartet meine langjährige Mit-
arbeiterin,

Fräulein Marielchen Brandt.

Fürst außergewöhnlichen Pflichttreue
und ihrem liebevollen Wesen werde ich
ein ehrendes Andenken bewahren.

M. Dörr, Bwe.
Beilstr. 11, B.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Liebsten was man hat
Ruh scheiden.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es ge-
fallen, unsere liebe gute treubeforgte
Mutter, Großmutter, Schwiegermutter
und Schwägerin,

Frau Henriette Fröhlich, Witwe,

nach kurzem schwerem Leiden zu sich
in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stilles Beileid bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Adolf Fröhlich, z. St. im Felde.
Wilhelm Fröhlich, z. St. im Urlaub.
August Fröhlich, z. St. im Urlaub.
Frau Derrchen, geb. Fröhlich.
Frau Menzer, geb. Fröhlich.
Christian Fröhlich, z. St. im Felde.
Frau Bergwenger, geb. Fröhlich.

Wiesbaden, Düsseldorf, Reichenborn,
(Blatter Str. 40)

Die Beerdigung findet am Samstag,
den 19. Oktober, nachmittags 4 Uhr, von
der Leichenhalle des Südfriedhofes
aus statt.

Todes-Anzeige.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß es Gott dem
Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben Mann, unseren
guten, treuherzigen Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn

Adolf Schmidt

Tapeziermeister

im Alter von 66 Jahren, infolge eines Herzschlages, zu sich
zu rufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Martha Schmidt, verwitw. Rohmann
nebst Kindern: Betty u. Willy.

Wiesbaden, den 15. Oktober 1918.
Jahnstraße 3.

Die Beerdigung findet Freitag nachm. 1 $\frac{1}{2}$ Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute verschied nach langem, schwerem, mit grosser Ge-
duld ertragenem Leiden unser innigstgeliebter, herzensguter Vater,
Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Kgl. Oekonomierat

Franz Herber

im fast vollendeten 72. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz:

Helene Fischer, geb. Herber,
Jakob Fischer,
Clara Sartorius
und 3 Enkel.

Wiesbaden, den 15. Oktober 1918.

Beerdigung: 17. Oktober, nachmittags 4 Uhr, vom Sterbe-
hause, Rheingauer Strasse 52, aus.
Man bittet von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

Dankagung.

Allen denen, die uns ihre herzlichste Teil-
nahme beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes
bewiesen haben, sowie Herrn Pfarrer Dr.
Schlosser für die tröstlichen Worte am Grab
und für alle Blumenpenden sagen wir hier-
mit unseren innigsten Dank.

Familie Carl Müller.

Wiesbaden, den 15. Oktober 1918.
(Balthasarstraße 14/16).

9. Kriegsanleihe!

Schluss der Zeichnung: 23. Oktober 1918.

Zur Förderung der Kriegsanleihezeichnungen bringen wir folgende von unserer Genossenschaft getroffenen besonderen Massnahmen zur Kenntnis:

1. Die Kündigungsfristen für Spareinlagen sind aufgehoben, falls die Zeichnungen bei unserer Bank erfolgen.
2. Bei einer Anzahlung von Mk. 10.— für je Mk. 100.— Zeichnungspreis zu Originalbedingungen kann der Rest gestundet werden provisorisch zum Zinssatz von 5% bis 31. Dezember 1919.
3. Für Lombardvorschüsse werden ebenfalls ab 1. Oktober 1918 5% Zinsen berechnet.
4. Um Jedermann die Zeichnung zu ermöglichen, werden Anteilscheine von Mk. 10.—, 20.— und 50.— ausgegeben. Die Rückzahlung erfolgt zum Börsenkurs 2 Jahre nach Ende des Krieges, zuzüglich 5% Zinsen oder durch Gutschrift auf ein Sparbuch.

Wiesbaden, den 23. September 1918.

Vereinsbank Wiesbaden.

Eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht. Geschäftsgebäude: Mauritiusstrasse 7.

E. Bücking

Neugasse 21, 1. Stock

empfiehlt sein Lager in Uhren, Gold- und Silberwaren zu billigsten Preisen.

Ankauf von getragenen Uhren.

Achtung! Achtung!
Geschäfts-Eröffnung.

Meiner geehrten Nachbarschaft, sowie allen Freunden und Bekannten zur gefl. Kenntnis, dass ich morgen Donnerstag, den 17. Oktober, in dem Hause Wellstrasse 42 ein Partiewaren-Geschäft

„Zur billigen Quelle“

eröffne. Zum Verkauf gelangt nur prima Ware, bestehend in prima Waschbürsten, Schrubber, reine Haar-, bese, Haarbürsten, Hosenträger, Blumentöpfe, Blumenvasen (Terrafotta), sowie alle hier nicht genannten täglichen Bedarfsartikel in Aus- und Galanteriewaren zu ganz billigen Preisen.

Um geneigten Zuspruch bittet

Willy Höhler

42 Wellstrasse 42

Gegenwärtig grösster und notwendigster Volksartikel!

Die Sorgen der Dichtperiode speziell am Lande! Die Schwierigkeiten des fehlenden und teuren Heizlichtes sind behoben durch mein

Kerzen-Erleuchtet mit Leuchter!

In der jetzigen Beleuchtungsnot ein unbezahlbarer Gebrauchsartikel!

Kein Kerzen! — Billig im Gebrauch! — Regulierbar! — Erfag für Stearinlicht und Petroleum!

Einmalige Anschaffung! — Brennt wie jede Kerze! Keine geschädigten Teile! Brennt nicht nur mit Brennstoff sondern auch mit Petroleum! (Eine Füllung ca. 3 Pfennig hat eine Brenndauer von ca. 5 Std.) Zu haben bei

Willy Höhler

Zur billigen Quelle

42 Wellstrasse 42.

Tulpenstiel-Konzert-Palast

Stiftstr. 18. Fernruf 1036.

Ab 16. Oktober, allabendlich 7/8 Uhr:

? Helia ?

die Hellseherin

Und die übrigen Konzert-Solisten, sowie die beliebten Tulpenstiel-Konzerte.

Bunter Teil: Beginn punkt 8.30 Uhr.

Nur frühes Kommen sichert Platz.

Vorverkauf: 11—1 Uhr und ab 5 Uhr nachm.

DEUTSCHES GUT FÜR DEUTSCHES BLUT!

Er hat als ganzer Mann, der als Bahnbrecher und Meister der deutschen Kampfkunst unter rücksichtslosem Einsatz aller Kräfte die Welt der Luftwaffe führte. Die Grösste seines Wirkens stehen leuchtend vor unseren Augen in den beruflichen Taten seiner Schüler und in der folger im Luftkampf. Ein Stück von der Heldengesteirte lebe in ihm, der mit klarem Bewusstsein selbstlos auch das Höchste fürs Vaterland herzugeben fähig bereit ist.



Hauptmann Böcke

Für sein Vaterland gefallen
28. Okt. 1918

Prof. M. Böcke

Schlaf-Zimmer Speise-Zimmer Herren-Zimmer

Salon- und Küchen-Einrichtungen

empfiehlt 1024

Weyershäuser-Rübsamen

Luisenstr. 17 Möbel-Fabrik Luisenstr. 17.

R. H. Seifenpulver

lofe, für Wäschereien wieder eingetroffen. 984

Gustav Erkel

Seifenfabrik, Langen. Ein sicheres Mittel gegen

Ungeziefer (Mäusen mitbringen). Drogerie Radenheimer, E. Bismarckstr. u. Dohrstr.

Rastenwagen, extra stark, 110 cm lang, 100 cm breit, 1081

Kreuzstr. Kirchstrasse 24.

Empfehle: Neue Sultaninen

alle Gewürze zum Schlachten

echte Reiskörner

Genf, Bohnerwachs

Suppenwürze

Prima Weiss- u. Rotweine (naturrein)

Echter Weinselt Karte: Schloß Baug

Echter Tabak

Fritz Heinrich

Blücherstrasse 24 Telefon 1914.

Gummibänder.

G. Goldstein, Webers. 18.

Borsaal, Waschmittel wieder an hab. Friedrichstrasse 37 3, bei Brühl.

2 Waggon

schönes festes

Weißtraut

Pfd. 11 Pf., 3tr. 10.—.

1 Waggon

Ia Rottfahl

eingetroffen

in den Verkaufsstellen von

Adolf Harth.



Welt-Detektivbüro „Kosmos“

Tel. 4180. Luisenstrasse 22, Ecke Bahnhofstrasse. Tel. 4180.

Ermittlungen, Reisebegleitungen, Beobachtungen.

Beschaffung von Beweismaterial für alle Prozesse

besonders Ehescheidungs- u. Alimentationssachen.

Privat-Auskünfte.

Reelles, grosses, erfolgreiches Institut. Separ. Sprech- u. Wartezimmer.

Diskret!

In Referenzen!

Grösste Praxis!

Für Deine Kinder

Hast Du, Deinem Volle hilfst Du, wenn Du Kriegsanleihe zeichnest. Die beste Form, in der Du für die Ausstattung Deiner Kinder sorgen kannst, ist die hochverzinsliche Kriegsanleihe; die leichteste Form, in der Du es tun kannst, ist unsere „Kriegsanleihe-Versicherung“. Für 1000 Mark Zeichnung beträgt der jährliche Beitrag nur 50 bis 60 Mk.; 15 Pf. im Tag, 15 Pf. im Tag für Deiner Kinder, des Reiches, unserer aller Zukunft!

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein a. G. in Stuttgart.

Näheres durch die Generaldirektion in Stuttgart oder die Bezirksdirektion in Wiesbaden, Rheinstraße 74. Tel. 2762.

Prima Weißtraut

beste Köpfe zum Einschnitten

Zentner 8 Mark.

Abgabe in jeder Menge.

Städt. Marktstand

3 Reichstraße 3.

Nachlaß:

Mobiliar-Versteigerung

Morgen Donnerstag, den 17. Oktober, vormittags 10½ Uhr anfangend, versteigere ich im Auftrag des Herrn Testamentvollstreckers folgende Mobilien öffentlich meistbietend freiwillig gegen Barzahlung in meinem Versteigerungsbüro:

7 Moritzstrasse 7, dahier,

als: 1 sehr gutes hell-eich. Rollbühre, 1 do. Korbenschrank, 1 do. Etager, 1 Schreibtisch-Schrank, 1 großer Spiegel in Eichen-Rahmen, 1 sehr guter schwarzer Salon, bestehend aus: Vertiko, Sofa, 2 Stühle, 6 Stühle, Ausziehtisch u. Spiegel, 1 Goldspiegel, 1 Plurtoilette, 1 Spielstisch (Rahag.), kleines rundes Tischchen, Gartenmöbel, Trödelgeschäfte, Fenster-Galerien, Kohlenkasten, Zug- und Stehlampen, verschiedenes Porzellan usw.; ferner im Auftrag: eine dunkle Speisezimmer-Einrichtung, bestehend aus: Büfett, Korbenschrank, 2 Anrichte-Etageren, Ausziehtisch u. 6 Stühle und 1 Blumentisch.

Adam Bender,

Auktionator und Taxator,

Geschäftsbüro: Moritzstrasse 7. Telefon 1847.

Harte Haut.

Dedurin hilft über Nacht. In harten Fällen 3—4 Nächte. Erfolg garantiert. Nachahmungen weise zurück. 951

Niederlage: Schützenhof-Apothek, Langgasse 11.

Brennholz! Brennholz!

Offerierte prima trockenes Brennholz, auf Ofenlänge geschnitten, klein gehackt 1040

per 3tr. Mt. 5.50 frei Haus

Bestellungen nimmt jederzeit entgegen

Jacob Rückert

Telephon 4920. Moritzstrasse 16.

Gelegenheit.

Zwei Pianos

schwarz und nußbaum, w. Plagmangel billig abzugeben.

August Reiningers Gelegenheitskäufe, Wellstrasse 37. Telefon 6109.

Anzündholz und Abfallholz,

sowie Kantholz, Bretter und Latten

liefert frei Haus

W. Gail Wwe., Schwalbacher Strasse 2. Telefon Nr. 84. 1106

Buchen- u. Fichtenholz

geschnitten und gepalten, zu verkaufen.

Dörr, Sonnenberg

Kambacher Str. 28. Telefon 6052.

Kriegsanleihe. Den Mittwoch, den 16. d. M. ab, bis einschließlich 22. Oktober d. J., wird im Roper des Königl. Theaters eine Zeichnungsstelle für die K. Kriegsanleihe eröffnet werden. Die Intendantur richtet an alle Besucher des Königl. Theaters, insonderheit auch an alle Abonnenten, die herzliche und dringende Bitte, möglichst zahlreiche Zeichnungen an der gedachten Stelle vornehmen zu wollen. — Die Zeichnungen der Schülerinnen des städt. Lyzeums II mit Oberlyzeum auf die K. Kriegsanleihe findet täglich 11 bis 12 Uhr im Vorzimmer des Direktors statt.

Wer gehört zu den Minderbemittelten? Diese Frage ist tausendmal gestellt, aber noch nie erschöpfend beantwortet worden. Selbst die großen und kleinen Staatsmänner, die „regierenden“ Herren und niederen Bediensteten haben sich darüber schon vergebens die sonst so klugen Köpfe zerbrochen. Allem Streit über diese Frage will jetzt eine Bekanntmachung der Reichsregierung der Stadt Weiz über die Versorgung der minderbemittelten Bevölkerung mit Bekleidungsgegenständen ein Ende machen. Daraus geht hervor, daß als Minderbemittelte zu gelten haben zunächst einmal alle Personen, deren Einkommen bis zu 3100 M. jährlich beträgt; weiter aber — und das ist das Bemerkenswerte — verheiratete Personen ohne Kinder bis zu einem Einkommen von 5300 M., welche mit einem unterhaltungsbedürftigen Kinde bis zu 6800 M., mit zwei Kindern bis zu 7300 M. usw. Jedes weitere Kind wird dann mit 1600 M. anzureichen. Ein Familienvater, der beispielsweise 3300 M. jährlich verdient und vier Kinder zu unterhalten hat, gilt also im Sinne dieser Verordnung noch als minderbemittelt. Diese Entstellung, die hier praktisch durchgeführt wird, ist unseres Erachtens sehr gerügelt, um allein schon rein statistisch die gewaltige Entwertung des Geldes vor Augen zu führen. Gehälter von 3000 M. und mehr galten selbst für einen Familienvater im Frieden als hoch, und man war geneigt, den Besitzer eines Einkommens von 10 000 M. mit Recht zu den „oberen Zehntausend“ zu zählen. Heute muß er es sich unter Umständen gefallen lassen, zu den Minderbemittelten gezählt zu werden!

Einjährig-Freiwilliger. Der Postkassierer Karl Schenold vom Postamt 1 hier konnte am 14. d. M. auf eine jährliche Tätigkeit im Dienste der Postverwaltung zurückgeführt werden.

Kleine Notizen. Im Spangenbergischen Konseratorium für Musik hat der Unterricht wieder begonnen.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Königliche Schauspiele. In dem Freitag stattfindenden ersten Sinfonieconcert der Königl. Kapelle unter Leitung des Professors Mannhardt wird die berühmte Violonistin Vera Schapra aus Wien als Solistin mitwirken. Sie spielt zum erstenmal hier das Klavierkonzert Nr. 11 von Rachmaninoff und das Es-Dur-Klavierkonzert von Franz Liszt. Die Königl. Kapelle bringt die 5. Sinfonie (G-Moll) von Beethoven und Ouvertüre „Der tömliche Kornet“ von J. Strauss zum Vortrage.

Kleines Theater. Ein dreimaliges Gastspiel des Oberbayerischen Pantomimentheaters unter Leitung von S. Sandbichler und W. Janus beginnt Freitag mit „Altenaue und Heilmann“, oberbayerisches Volksstück mit Gesang und Tanz von Hans Reuert, und bringt als zweiten Gastspielabend Montag den „Herrgottsdiener von Ammergau“ und als dritten (letzten) am Dienstag „Das Fieserl“.

dem Schillerfest. Zu diesen drei Vorstellungen haben Tugend- und Pünktlichkeit keine Gültigkeit. Am Samstag und Sonntagabend gelangt in neuer Einstudierung zum 53. Male der beliebte tolle Schwank „Die spanische Fliege“ zur Aufführung, während Sonntag- und Montag zu holländischen Vorstellungen „Die Schmetterlingsfliege“ gegeben wird.

Konzert. Am 22. Oktober findet im Kasino ein Konzert erster Dresdener Opernkünstler statt, und zwar von H. Kethberg, einer jugendlich dramatischen Sängerin, und des Tenors Richard Tauber, der Sohn des früheren hiesigen Hofkapellmeisters, jetzigen Theaterdirektors in Chemnitz. Der Begleiter ist der bekannte Dresdener Gesellenspieler August Bach.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

FC. Hingen, 13. Okt. Konrat Baumeister, der von März 1914 bis Juli 1915 das hiesige Landratsamt verwaltete, ist im Alter von 88 Jahren in Leiden an der Grippe gestorben.

Taubach (bei Mentabour), 9. Okt. Der Unteroffizier Jakob Gillerberg von hier kürzte an der Spitze seines Stabstruppens an der Spitze ein feindliches Grabenstück, machte dabei einige Gefangene und erbeutete reiches Kriegsmaterial. Zur Belohnung erhielt er das Eisene Kreuz 1. Klasse. Für einen ähnlichen Heldentat hatte er schon früher das Eisene Kreuz 2. Klasse erhalten.

Wölkchen, 10. Okt. Ein sehr wohlhabender Landwirt machte seinem Leben durch Erhängen ein Ende, weil sein Bruder seinen (des Landwirts) Wein „nur“ zu 240 000 M. verkauft hatte. Der gute Mann hat jedenfalls etwas allzu vorzeitig gehandelt, denn wenn er den jetzigen raschen Preisrückgang der Weine erlebt hätte, so hätte wohl eher Freude statt Trauer sein Herz ob des Weinverkaufs erfüllt.

Neues aus aller Welt.

Die Riesen-Brandbrände. Amsterdam, 15. Okt. Nach einer Reitermeldung aus Delft sind bei den Brandbränden im nördlichen Willemsdijk und in Willemsdijk 800 Menschen umgekommen, 1900 sind obdachlos.

Gasangriff gegen Ungesieher. Kattatt, 15. Okt. In den Verpolierkellern wurde das Ungesieher durch Vergasung vertilgt. Es wurden in allen Räumen Bettische mit Gasstoff aufgestellt, die Fenster geschlossen und darauf ließ man die Gase ausströmen. Die Angehörigen des Arbeitskommandos, die die Verpolierkellern vornahmen, waren mit Gasmasken und Sauerstoffbehältern ausgerüstet. Man ließ das Gas 12 Stunden lang einwirken; dann zeigte sich, daß alles Ungesieher vom Fleck bis zur Karte vernichtet war. Als man die Gase wieder abziehen ließ, waren die Wohnungen der Umwohnenden geräumt. Späßen und Tauben, die in die Röhre der Gasröhre kamen, fanden den Tod.

Ein Hofrat unter Verdacht des Schleichhandels verhaftet. Wien, 15. Okt. Hier wurde der Ersterat im Eisenbahnministerium Dr. Johann Strida, der zugleich der Chef des Lebensmittelmagazins der Staatsbahn war, unter dem Verdacht verhaftet, seine Stellung dazu benutzt zu haben, um Lebensmittel, insbesondere Vieh, freihändig auf Märkten nach Wien zu bringen und mit diesen Lebensmitteln Schleichhandel zu treiben.

Handelsteil.

Amtliche Devisenkurse in Deutschland.
W. T. B. Berlin, 15. Oktober. (Drahtbericht.) Telegraphische Auszahlungen für

Holland	293.00 G.	Mk. 293.50 B.	für 100 Gulden
Dänemark	182.50 G.	183.00 B.	100 Kronen
Schweden	203.25 G.	203.75 B.	100 Kronen
Norwegen	183.75 G.	184.25 B.	100 Kronen
Schweiz	140.75 G.	141.00 B.	100 Franken
Oesterreich-Ungarn	57.95 G.	58.05 B.	100 Kronen
Bulgarien	79.00 G.	79.50 B.	100 Lewas
Konstantinopel	20.70 G.	20.80 B.	1 türk. Pfd.
Spanien	136.00 G.	137.00 B.	100 Pesetas
Helsingfors	73.75 G.	74.25 B.	

Ausländische Wechselkurse.

w. Zürich, 15. Okt. Wechsel auf Deutschland 78.50 (zuletzt 80.—), auf Wien 49.— (50.—), auf Holland 207.— (207.—), auf New York 4.96 (4.97), auf London 23.70 (23.75), auf Paris 50.56 (51.—), auf Italien 77.— (77.50), auf Kopenhagen 132.— (131.—), auf Stockholm 143.— (142.—), auf Christiania 135.— (133.—), auf Petersburg 90.— (75), auf Madrid 105.50 (102.—), auf Buenos-Aires 220.— (220.—).

Banken und Geldmarkt.

— Zur 9. Kriegaanleihe zeichnen Chemische Werke vorm. H. u. E. Albert in Bielefeld a. Rh. 1 Mill. M.
— Berliner Geldmarkt. Berlin, 16. Okt. Die Zinssätze haben sich an der heutigen Börse nicht verändert: Tagesgeld 4 1/2 Proz., Privatkredit 4 1/2 Proz. und darunter.

Industrie und Handel.

* Die Brauerei Binding, A.-G., Frankfurt a. M., verteilt aus einem Gewinn von 641 110 M. (i. V. 690 370 M.) 10 Proz. Dividende (wie i. V.) auf das erhöhte Kapital von 3 800 000 M. (i. V. 3 500 000 M.).

Wettervoraussage für Donnerstag, 17. Oktober 1918
von der Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Regenschauer kühl.

Wasserstand des Rheins

	am 15. Oktober.
Biedrich	1.20 m gegen 1.32 am gestrigen Vormittag.
Caub	1.76 „ „ 1.80 „
Mainz	0.66 „ „ 0.63 „

Die Abend-Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

Hauptredakteur: H. Hegerhorst.

Verantwortlich für Redaktion und politische Nachrichten: H. Hegerhorst; für den Unterhaltungs- und literarischen Teil: H. Hegerhorst; für den Handels- und Provinzialteil: G. Lösser; für den Handels- und Provinzialteil: G. Lösser; für den Handels- und Provinzialteil: G. Lösser. Druck u. Verlag der L. Schellendörfer'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Schriftleitung 12 bis 1 Uhr.

Amliche Anzeigen

Bekanntmachung.
Ausgabe von Butter am Donnerstag, den 17. Okt. in den hiesigen Geschäften (50 Gramm) für jed. Einwohner, der vorläufig genehmigt ist. Die Lebensmittelkarten sind zu benutzen. Sonnabend, 16. 10. 1918. Budeit, Bürgermeister.

Bekanntmachung.
Ausgabe von Butter und Griech für Kranke in der St. Marien-Apotheke in Sonnenberg. — Die vom Kreisgesundheitsamt in Wiesbaden ausgesprochenen Beschlüsse müssen befolgt werden. Die Geschäftsstunden der Apotheke müssen unbedingt eingehalten werden. Sonnenberg, 16. 10. 1918. Budeit, Bürgermeister.

Nichtamtliche Anzeigen

Kastanien
Pfund 2 Mark.
Befriedigungsstraße 50.
la. Zitronensaft
Drogerie Moschus,
Lammsstr. 25. Tel. 2007.

Lebertran
Emulsion, Droga, Magenheiler, Ede Bismarckstraße 11, Dohmeierstraße.
Hofenträger.
Kräftige Feld-Hofenträger u. starke, selbstverf. Hand- und Fußschuhe. Billig bei Fr. Streich, Kirchstraße 50. 972

Haubenneze
bette Qual. u. Galisbar, natur. edel. Paar. 3 St. 3.00, Prob. St. 1.40 M. Friseur Reis, 28 Nikolaistraße 28.

Leiterwagen
Markt 38, 48, 58.
Jeder haust über meine starke billige Wagen.
Feldher, Wellstr. 47.

Tapeten-Reste
Tapetenkleber, feinstes Parfett-Wachs. Wagner, Rheinstraße 79.

Toilettepapier
in guter Qualität, Rolle 86 Pf.
Drogerie Alexi,
Mischstraße 9. Tel. 852.

Kaffee Habsburg

Kirchgasse

angenehme, gut durchwärmte Räume.

Täglich: Künstler-Konzert

des so beliebten Duetts Herrn Otto Bodenröder

und Herrn Hub.

Anfang 4 Uhr und 8 Uhr.

im ersten Stock
Weinklause

Konzert ab 8 Uhr abends.

Nerven

u. Seelenenergie. Gedächtnis. u. Willensbildung. Gemütskur. Supp. perf. Kamm. psychologische Behandlung. at bewährte pers. f. Einzel- u. Gruppen. Größte! Röh. nur auf schriftl. Anfr. durch Verlaa Psychotherapie. Wiesbaden, Gubenstraße 19. 1.

Telefon 1710.

Gilberten

Grüne Radler,
besorgen alles Mittel- und Kleingüter. an d. Lammstraße. Kleine Umzüge, Kohlen, Kartoffeln usw. besorgt prompt. Gießen, Schwalbacher Straße 43, 1. 1.

Nach Berlin u. Hannover hin
leere Möbelwagen zurück. a. u. d. Umanufaktur. Expediteur Adolf Muiha, Schwanenstraße 29.

Stenographie- Schnellkurse.
Sonderunterricht während der Ferien für Schüler der Reeken. Mittelschülerinnen. Gymnasien u. Realhöhen. sowie für Kaufleute, Getrennte Abteilungen mit 3-6 Teilnehmern. Anmeldeung. sofort erbet. Unterricht in Schreibweise. Maschinenschreiben. Rechnen usw.

Frau Clara Bein,
Diplomhandelslehrerin. Rheinstr. 115. Tel. 223.

Herren-, Damen- und Kinderschuh

Größe 25 bis 43, bezugscheinfrei, sehr stabiler Strassenschuh, trockene u. warme Füße haltend mit starker Kappe und Lederstoffkappe per Paar M. 12.75—19.50 je nach Größe, sowie ein dauerhafter Strasspantoffel für Herren und Damen

Größe 36 bis 43, mit wasserdichter Sohle und Kappe per Paar 8.50—9.50, je nach Größe. 2 Paarpaare gegen Nachnahme nebst Porto u. Verpackung zu Diensten. Neuheiten-Vertrieb Niederbessen 315 Post Bad-Lehnhausen.

Schnellholerei

23 Schwalbacher Str. 23. Reparaturen. schnell und billig.

Parquetböden

werden gereinigt. Riehlstraße 6, Hinterh. 3 St. links.

Pelze!

Maß u. imit. Felle u. Rummel, Kape (Seal, Bismarck, Feh u. Nobel, füllend). S. Richter, Adelsstraße 10, 1. 1.

Salon-Einrichtung

aus Mahag. mit Umbau. neu u. perf. u. Martin. Kaiser-Friedr.-Ring 45. 1.

Lattenkästen

St. 60 Pf. Brennholzwerk. berl. Sauer. Wöbenstr. 2.

Lattenverläge

für Obk. u. Kartoffel. Westeile geeignet. große Partie zu verkaufen bei Knapp. Friedr.straße 8. Telefon 6458.

Brillanten, Perlen,

Service, Leuchter, Besteck. kauft zu hohen Preisen. Lustig, Launusstr. 25.

Brillanten, Perlen
Schmuckstücke, Uhren, Ketten, Service, Besteck, Leuchter, Besteck. kauft zu hohen Preisen. Geizhals, Weberstraße 14. Telefon 4139.

Mietverträge

vorrätig im Tagblatt-Verlag

Perler Teppich und 2 Kelim

gegen hohen Preis zu kaufen gesucht. Wagemann, Saalstraße 26.

Teppiche, Läufer

Portagen aller Art gegen hohen Preis zu kauf. gel. komme auch nach ausw. wirts. D. Sieder, Riehlstraße 11. Telefon 4878.

Bin höchstzahlend

in Holzhaare und Kapot aus Matragen; ferner im Auftrage
Pianos
Leuchter
Möbel
(bezugscheinfrei) kauft
Fr. Bogel, Weichstr. 15. Tel. 2093.

Frau Rannenberg,

Gellmündstraße 17. kauft alle gebrauchte Hdt. freigegebene Möbelstücke.

Kartoffelschalen
werden ang. 1 Pf. 5 Pf. Dohmeier Str. 16. 1.

Statt Karten.

Dr. phil. Erwin Schroeder
Studienassessor

Johanna Schroeder
geb. Erhardt
Vermählte.

Wiesbaden, den 16. Oktober 1918.

Statt Karten.

Ihre Vermählung zeigen an:
Wilhelm Schörringer
Lina Schörringer
geb. Wick.

Wiesbaden, den 16. Oktober 1918.
Stiller Straße 1.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, meines einzigen Kindes gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Luise Reiß

geb. Rappelle

im Alter von 82 Jahren einer heimtückischen Krankheit erlegen ist.

Der tieftrauernde Gatte u. Kind nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 18. Oktober, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt.

Dankagung.

Allen, die mir bei dem herben Verlust meines geliebten Mannes reichlich zur Seite gestanden, für alle Kranz- und Blumenspenden; der Feuerwehr und dem Kriegerverein für das Geleite zum Grabe, dem Gemeindevorstand für die herzliche Teilnahme, sowie Herrn Pfarrer Bender für die trostreichen Worte am Grabe meines lieben Entschlafenen meinen tiefgefühlten Dank.

Frau Anna Stein, Wwe.

Sonnenberg, den 15. Oktober 1918.

Kontoristin

perfekt in Stenographie
u. Maschinenschriften, so-
fort gesucht. Angebote mit
Gehaltsansprüchen unter
B. 284. Kabin.-Korrespondenz.

Junges Mädchen

für schriftl. Arbeiten sucht
Härberei Wilhelm Bischof.

Eine tüchtige Friseurin

zum bald. Eintritt sucht
M. Jung.
Wilhelmstraße 10.

Frau
zum Säckelbinder sof. gef.
Ludwig Jung, Dismar-
straße 32.

Frauen und Mädchen

suchen
Härberei Wilhelm Bischof.

Weygere tücht. Leute
sofort gesucht. Wilhelms-
straße 10. M. Jung.

Wiesbaden, den 15. Oktober 1918.
Seerodenstraße 11.

Goldene Brosche

von Sedanstr. n. Bleich-
straße verloren. Da teur.
Andenken, bitte den rechtl.
Finder, dieselbe gegen gute
Belohnung abzugeben.
Bleichstraße 20, I. r.

Goldene Handtasche mit Inhalt

verloren. Gegen hohe
Belohnung abzugeben bei
Hof. Loh, Juwelier,
Kaiser-Str. Platz 1.

Am Michaelsberg ober
auf dem Wege Tagblatt-
Kioskberg ein schwarzes
Portemonnaie verl.

Inhalt 100 Mk. in 5. u.
20. Mk.-Scheinen. Gegen
gute Belohnung abzugeben.
Wohn. im Tagblatt-Berl. Bd.
Gef. gefunden.

Abzuholen gegen Erst. der
F. u. G. bei R. K. Mann.
Hofstraße 19, I. rechts.

Zwergspinischer,
schwarz, altes Tier, ab-
zugeben gegen Dienstan-
nahme. Gegen Belohnung
abzugeben. Kerkstraße 4, 2.

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
Trauer-Stoffe,

vom einfachsten
bis zum allerfeinsten
Genre. K91

S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.

Wiesbadener Bestattungsinstitut

Gebr. Neugebauer

Dampfschreiner.

Gegr. 1850. Tel. 411.

Gargmagazin u. Büro

Schwalbacher Str. 26.

Lieferanten d. Vereins

für Feuerbestattung.

Übernahme v. Über-
führungen von und
nach auswärts mit eig.
Leichenwagen.

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

Am 13. d. M.: Wirtin Emil

Schlesinger, 74 J. — 14.: Land-
wirt Viktor Weingärtel, 18 J.;

Monatfrau Augustina Redgen

geb. Kitzler, 63 J.; Ehefrau

Christiane Schnorr geb. Rindler,

17 J.; Witwe Karoline Feh-

lender geb. Horn, 82 J.; Schneider

Paul Jung, 20 J.; Ehefrau

Julie Reih geb. Rappelt, 31 J.

— 15.: Dienstmagd Franz

Demeuth, 68 J.; Ehefrau Sofie

Höbner geb. Müller, 56 J.;

Lagermeister Adolf Schmidt,

54 J.; Witwe Emilie Fuchs

geb. Fuchs, 66 J.; Witwe

Sabette Kiser geb. Kiser,

Gestern abend entschlief sanft nach langem Leiden unsere
liebe Mutter und Großmutter

Witwe Margarete Bien

geb. Matthan verm. Conradi

im 73. Lebensjahre.

Familie Pfarrer Daniel Conradi,

Familie Gärtnerbesitzer Friedrich Catta,

Familie Lehrer Heinrich Erbe.

Wiesbaden, Herborn, den 15. Oktober 1918.

Seerodenstraße 11.

Die Beerdigung findet Freitag mittag 4½ Uhr auf dem
Südfriedhof statt.

Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten die traurige
Nachricht, daß am Sonntag, den 13. Oktober, abends 9½ Uhr,
meine teure, innigstgeliebte, unvergeßliche Gattin, unsere
Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Anna Lüttschulte

geb. Petric

nach zweitägigem Krankenlager sanft entschlafen ist.

Um stilles Beileid bittet

Der tieftrauernde Gatte:

Wilhelm Lüttschulte, Wiesbaden,
Bleichstraße 27, III.

Familie Petric-Destreich
nebst allen Angehörigen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 18. Oktober, nach-
mittags 5 Uhr, vom Portale des Südfriedhofs aus statt.

Berwandten, Freunden und Bekannten die tieftraurige Nachricht,
daß unser treusorgender, heißgeliebter Vater, Großvater, Bruder
und Onkel

Franz Demeuth

Dienstmann

nach kurzem, schwerem Leiden im 60. Lebensjahr sanft entschlafen ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Anna Demeuth, geb. Herppig

Familie Philipp Demeuth

Philipp Rild u. Frau,

Maria, geb. Demeuth

Peter Demeuth, s. St. im Felde

Lina Demeuth, nebst Kind.

Wiesbaden, den 16. Oktober 1918.

Schillerplatz 3.

Die Beerdigung findet am Samstag nachm. 1¼ Uhr von der
Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Heute entschlief sanft nach langem Leiden meine
herzensgute Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwieger-
mutter, Nichte und Schwägerin

Frau Katharine Berg

geb. Mathes.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Adolf Berg.

Wiesbaden, den 15. Oktober 1918.

Emser Straße 31.

Die Einäschung findet Freitag, den 18. Oktober, vor-
mittags 11 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Statt besonderer Anzeige

Am 14. Oktober entschlief sanft nach schwerer, kurzer Krankheit
meine innigstgeliebte Frau, die fürsorgende Mutter ihrer Kinder, meine
herzensgute Tochter, Schwiegertochter, Schwägerin, Nichte und Cousine

Frau Elfriede Waldschmidt

geb. Fuhrmeister.

In tiefem Schmerz
und im Namen aller Angehörigen:

Hauptmann Richard Waldschmidt
s. St. im Felde

Elfriede, Hans Joachim

Ernestine Fuhrmeister, geb. Fagel
Gießen, Ludwigplatz 9.

Heute vormittag 8½ Uhr verschied sanft und
gottergeben unsere geliebte Tante

Frau Lina Fassbinder Wwe.

im 82. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, 14. Oktober 1918.

Geisbergstraße 10.

Die Beerdigung findet Freitag nachm. 2 Uhr
auf dem Südfriedhof statt.